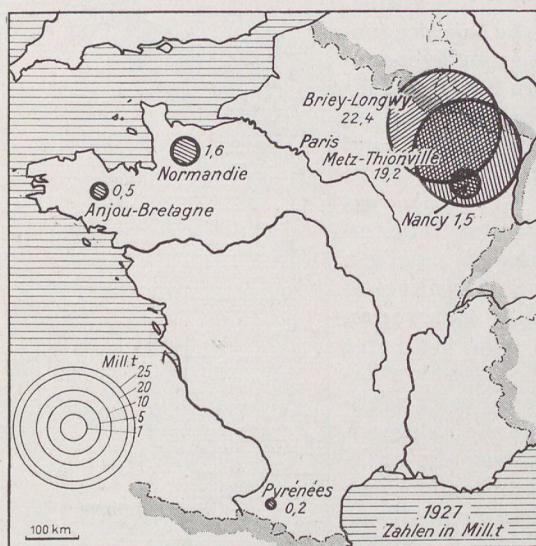


(Mitte) und Orne (Süden). Mit Hilfe von Kohle aus dem Ruhrbezirk entstand in diesen Zentren in beispiellos schneller Entwicklung eine blühende Schwerindustrie, die mit ihren Leistungen in den letzten Vorkriegsjahren denen des Ruhrgebiets nahe kam.

Mit der Gewinnung auch des deutschen Anteils wurde Frankreich der erste Eisenerzproduzent ganz Europas, der zweite der Welt, während Deutschland von der zweiten an die sechste Stelle in der Welterzeugung treten mußte. Die Verhältnisse liegen hier ähnlich wie hinsichtlich der Gewinnung der oberschlesischen Kohlenfelder durch Polen. Frankreich, das schon vor dem Erwerb Deutsch-Lothringens den größeren Anteil des Minettebezirks besaß und einen beträchtlichen Teil der gewonnenen Erze ausführte,

verfügt jetzt über einen derartigen Überfluß, daß es ihn nur durch eine starke Steigerung der Ausfuhr nutzbar machen kann¹. In den letzten Jahren führte es ein knappes Drittel seiner Erzförderung namentlich nach Belgien-Luxemburg, aber auch nach Deutschland und den Niederlanden aus. In diesem Zusammenhange erhält das immer wieder hervorgetretene Bemühen Frankreichs, auch in den Besitz der größten Eisenverarbeitungsstätte des festländischen Europas, des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes, zu gelangen, eine besonders ernste Bedeutung (Ruhrbesetzung). Deutschland aber, das für seine hochentwickelte Eisenindustrie schon vor dem Kriege etwa zwei Fünftel der benötigten Roherze einführen mußte, ist jetzt darin noch mehr vom Auslande abhängig. Im Jahre 1927 führten wir fast drei Viertel unseres Erzbedarfes vor allem aus Schweden, Spanien und Frankreich, aber auch aus Französisch-Nordafrika, Neufundland und vielen anderen Ländern ein.

Die Deutschland verbliebenen 16 Eisenerzbezirke, die nur ein Fünftel der früheren Gesamtförderung liefern, liegen alle im Westen Deutschlands, zum größten Teil im Bereich der Mitteldeutschen Gebirgsschwelle. Dort finden sich auch die drei wichtigsten Vorkommnisse: die Spateisensteinlager des Siegerlandes (1926: 34,4% der Gesamtgewinnung),



119. Anteil der lothringischen Lager an Frankreichs Eisenerzgewinnung 1927.

¹ Außerdem verfügt Frankreich noch über gewaltige Eisenerzvorräte in anderen Teilen des Landes, namentlich in der Normandie, deren riesige Lager bisher nur verschwindend in Anspruch genommen wurden.